

1851. 5. „Die Rechtsbücher der Stadt Guben“. Eine Abhandlung. (Programm 1858.) 6. Beiträge zur Geschichte der Stadt Guben. (Programm 1860.) 7. Einleitende Geschichte der Schützengilde zu Guben. 8. Festrede über die Besuche, mit denen die Stadt Guben von Fürsten beehrt worden ist (im 34. Bande des Neuen Sausitzischen Magazins) und andere, in jener Zeitschrift enthaltenen Aufsätze über gubenische Angelegenheiten. 9. Beschreibung der großen Ueberschwemmung zu Guben vom 29. bis 31. März 1815. Guben bei Fehner. 10. Nekrologe Gubener Bürger und Beamten.

Unsern Bericht über die schriftstellerische Thätigkeit Sauffe's vollständig zu geben, erwähnen wir noch zweier kleiner Schriftchen: „Das Vierfachspiel“. Halle bei Ed. Anton 1841, wenn er auch darauf kaum einen besonderen Werth gelegt haben mag. Schon eine Reihe Jahre früher war demselben ein Schriftchen Sauffe's über denselben Gegenstand vorangegangen, unter dem Titel: „Ueber die vollkommenste Art des Schachspiels.“ Görlitz bei Dreßler.

Daß nun diesem Manne der Wissenschaft bei seinem lebhaften Interesse für Alles, was die Förderung der Wissenschaft und ihrer Zwecke angeht, auch Anerkennung mancher Art zu Theil ward, gehörte sicherlich zu den Lichtpunkten seines sonst durch mancherlei bittere Erfahrungen und Kränkungen in Amt und Schule getrüben Lebens. Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz ernannte ihn schon 1822 zu ihrem Mitgliede in dem vom 2. October dieses Jahres datirten Diplome. Eine Ehre, deren er sich durch seine geistvolle und anregende Mitwirkung für ihre Zwecke durch Wort und Schrift, wie wenige Andere, würdig gemacht hat. (Man vergleiche den vorangehenden Nekrolog.)

Eine gleiche Ehre, wie die genannte, ward ihm von der Naturforschenden Gesellschaft zu Halle zu Theil. Diese übersandte ihm unter dem 28. Juli 1827 die Ernennungsurkunde. Eben so wurde er 1845 von der Königl. Preussischen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt zum Mitgliede ernannt. Auch für die beiden letztgenannten Gesellschaften hat er in früheren Jahren durch Schrift und Wort gewirkt und sich dadurch der ihm zu Theil gewordenen Auszeichnungen würdig gemacht. Gleiches läßt sich sagen von seiner Mitgliedschaft an dem historisch-statistischen Vereine zu Frankfurt a/D., dem er seit seiner Gründung 1862 angehörte. Unerwähnt möchten wir auch nicht lassen, daß er auch dem Gustav-Adolf-Vereine sich angeschlossen, seit 1853 die Geschäfte eines Schriftführers geführt, und demselben in Wort und Schrift treulich gedient hat.

Auf dem Felde der Politik hat Sauffe nur in bewegten Zeiten sich thätig gezeigt. So lebhaften Antheil er auch an dem Verlaufe der politischen Bewegungen nahm, so war er doch kein Freund von dem Parteiwesen an sich. Die von Parteiführern blindlings geführten Massen reizten ihn oft zum Spotte; von disciplinirten politischen Parteien wollte er nichts wissen. Er sah darin eine Beschränkung der persönlichen Freiheit. Wir wissen, daß er, um dieser seiner Anschauung einen Ausdruck zu geben, bei einer Wahl einmal einem liberalen und konservativen Wahlmanne zugleich seine Stimme gab. Die Bemühungen für Herstellung eines großen, einigen Deutschlands verfolgte er mit der größten Aufmerksamkeit, und wie er schon zur Zeit des Freiheitskampfes, um den fränkischen Machthaber Napoleon, von dem er immer mit Entrüstung sprach, mit vertreiben zu helfen, gern mit zum Kampfe hinausgezogen wäre, wenn er nicht in noch zu jugendlichem Alter gestanden